

# Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues  
 Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungen der Hauptvereinigung der  
 deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft



Hauptverlagsleitung  
 Berlin SW 61  
 Nordstraße 71, Fernruf F 6, 4409

53. Jahrgang

Berlin, Donnerstag, den 30. Juli 1936

Blut und Boden

Nummer 31

Die Arbeiten des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter

## Zielfestlegung bei der Obstzüchtung

Der Reichsverband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter ist auf Grund der Anordnung vom März 1934 gegründet. Er unterteilt sich in die Abteilungen „Gemüse“, „Blumen“ und „Obst“. Die Zusammenarbeit mit dem Gartenbau ist gesichert durch die Person des Herrn Boettner, der als Vorsitzender des Reichsverbandes der gartenbaulichen Pflanzenzüchter die Gewähr dafür bietet, daß auch in der Arbeitsweise des Reichsverbandes die gartenbaulichen Belange in jeder Weise beachtet werden.

Die Züchter sind verpflichtet, sich dem Reichsverband anzuschließen. Falls die Anmeldung versäumt wird, kommt später eine Anerkennung nicht in Frage. Auf der anderen Seite ist es selbstverständlich, daß alle Betriebe, die sich gartenbaulich betätigen zu müssen, jederzeit die Möglichkeit haben, sich dem Reichsverband anzuschließen. Die Aufnahme erfolgt, wenn der Nachweis der züchterischen Tätigkeit auf dem Gebiete der gartenbaulichen (Gemüse, Blumen, Obst) Pflanzenzüchtung erbracht wird.

Bei der Klärung der Frage, welche Arbeitsteile anzukurbeln sind, ist in allererster Linie von den Verbrauchern, von der Seite des Marktes auszugehen. Um eine Steigerung in der Marktabgabegestaltung zu haben, ist es erforderlich, qualitativ einwandfreie Ware zu liefern. Dieses Ziel kann man nur erreichen, wenn man den Bedarf an einer Verbesserung der qualitativen Werte an der Stelle ansieht, wo mit der Produktion selbst begonnen wird. Einmal wird das beim Saatgut sein, zum anderen wird es in der Abzucht „Obst“ vorherrschend bei dem zum Anbau kommenden Pflanzgut sein. Züchtern und Jüchter sind in Deutschland wohl vorhanden. Sehr häufig gehen aber die hochwertigen Arbeiten, die auf diesem Gebiete geleistet werden, unter, da sie nicht den genügenden Schutz des Staates bzw. des Reichsnährstandes genießen. Das Patentrecht reicht nicht aus, um einen absolut höheren Schutz für die Sorten selbst zu gewährleisten. Auf Grund dieser Tatsache ist der Reichsnährstand mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bestrebt, eine Sortenbereinigung durchzuführen und nach Durchführung der Sortenbereinigung auch einen für den Züchter ausreichenden Schutz zu gewährleisten.

gonnenen Arbeiten sicherzustellen, legt abdamn zwangsläufig die Anerkennung ein. Bei Erdbeeren werden wir zuerst die zwangsläufig durchzuführende Erdbeerpflanzenanerkennung bekommen. Es sei bemerkt, daß bereits in diesem Jahr auf freiwilliger Basis die Anerkennung auf diesem Gebiete durchgeführt ist. Später nach der Vereinigung der Sorten wird nur noch anerkanntes Pflanzgut für den Markt freigegeben werden.

Die diesjährige Durchführung der Anerkennung ergibt an sich Vorteile genug, um Klarzustellen, daß die Anerkennung zwangsläufig erforderlich ist, da das von der Anerkennungskommission beschickte Material teilweise so schlecht war, daß schon allein hierdurch die Notwendigkeit ersichtlich ist.

Um eine Fortentwicklung auf dem Gebiete des Sortenwesens sicherzustellen, dürfen Kreuzüchtungen nicht etwa ohne weiteres in den Handel gebracht werden. Der Reichsnährstand behält sich vor, die Kreuzüchtungen zu prüfen. Zeigt es sich, daß es sich um eine wertvolle Kreuzüchtung handelt (Prüfung im Sortenregister), so wird abdamn die Kreuzüchtung zugelassen. Dabei bekommt der Züchter selbst ein besonderes Schutzrecht für die Züchtung, damit er auch die hingewandte geistige und praktische Arbeit belohnt bekommt.

Viele hier eingeleiteten Arbeiten werden baldigt fortzuführen sein auf dem Gebiete Obstzüchtung und abdamn selbstverständlich auch auf die Gebiete Kern- und Steinobst überzugehen haben. Kämpfe

## Eichen für Olympiasieger

Das Organisationskomitee hat, einem guten Vorschlag des Gärtners Hermann Rothe zufolge, beschlossen, den teilnehmenden Nationen für jeden Olympischen Sieg ein Eichbäumchen zu überreichen, das sie in ihre Heimat mitnehmen und an geeigneter Stelle zur Erinnerung einpflanzen sollen. Die Eichbäumchen sind seit einem Jahr in Pflege und haben sich zu kleinen Stämmchen mit kräftigen Trieben entwickelt. Sie messen etwa 70 cm. Sie sind in besonders dafür geschaffene Keramiktopfe gesetzt. Diese tragen graviert die Olympische Fiedle und den Spruch: „Wachse zur Ehre des Sieges, Rufe zu weiterer Tat!“

Die Eichen werden in einem dafür geschaffenen und besagten zu landhabenden Nation geliefert mit genauer Anweisung für die Pflege. Bei den überreichen Mannschaften überreichen die Schiffahrtslinien die Pflege während des Transportes.

Nach den bisherigen Erfahrungen darf damit gerechnet werden, daß solche Eichen an allen Teilen der Erde angehen und sich zu kräftigen Bäumen entwickeln und so ein Jahrhundert lang oder mehr das Andenken an die Olympischen Spiele in Berlin wachhalten können.



„Wachse zur Ehre des Sieges, Rufe zu weiterer Tat!“

Abb.: Olympia-Pressenamt

## Aus dem Inhalt:

- Kirschenforschung in Halle.
- Auslandsberichte.
- Bildbericht von den Olympiakampfstätten.
- Gärtnerische Arbeiten am Reichssportfeld.
- Gartenausführende und Friedhofgärtner.
- Welche Gefolgschaftsmitglieder im Gartenbau sind beitragspflichtig?
- Aufgaben der zusätzlichen Berufsschulung.
- Reichsbürger und Gemeindeglieder.
- Tagung der Gefolgschaftswarte in Dresden.
- Gäteklassen für Veredelungsunterlagen.
- Wozu neue Baumschülerhebungen?
- Veranstaltungen während des Reichsgartenbaukongresses.

## Verbrauchslenkung und Erzeugungsschlacht

Zwischen Erzeugung und Verbrauch besteht eine unausbleibliche Wechselbeziehung; wie eine bestimmte Erzeugungsrichtung Veränderung des Verbrauchs hervorruft, so bedingt jede Lenkung des Verbrauchs eine Umstellung in der Erzeugung.

Kur wenn beide in einen natürlichen Einklang gebracht werden, kann eine Wirtschaftsordnung gelingen.

Das Ziel der Erzeugungsschlacht ist die Versorgung des deutschen Volkes mit den notwendigen Nahrungsmitteln aus der heimischen Scholle. Die Erzeugungsschlacht, sie ist die planmäßige Mobilisierung aller Kräfte mit dem Ziel einer Leistungssteigerung. — Eine Lenkung des Verbrauchs ist die notwendige Ergänzung dieser Erzeugungsschlacht, denn die Erzeugungsschlacht stößt auf Widerstand, wenn der Verbrauch ihr nicht angepaßt ist.

Der Liberalismus, der der Idee des freien Spiels der Kräfte nachging und die Förderung: Gewerbefreiheit, Vertragsfreiheit, Wettbewerb, Freiheit in den Mittelpunkt stellte, konnte keine Bindungen des Verbrauchs. Der Liberalismus atomisierte das Gemeinschaftsleben, er zerriss alle Gemeinschaftsbindungen, Bodenbindungen wurden zerschritten durch die Freizügigkeit, berufsbündliche Bindungen wurden gelöst, patriarchalische Rechte gebrochen. Irrendwelse Bindungen, die dem Verbrauch eine bestimmte Ausrichtung geben konnten, bestanden nicht mehr. Früher waren es die Jünfte, die genaue Vorschriften über die Lebensführung machten, die nicht nur Regeln über die äußere Lebensführung aufstellten, sondern darüber hinaus die Anteilnahme der Bevölkerung an den kulturellen Veranstaltungen genau festlegten. Die Jünfte erfüllten nicht nur wirtschaftliche Aufgaben, sondern ebenso sehr politische und kulturelle. Im Zeitalter des Kapitalismus war dieses unmöglich. Bewegungen, die den Versuch machten in dieser Richtung reformatorisch zu wirken, wurden geschäftsmäßig ausgenutzt. Es gab zwar auch im Kapitalismus eine Verbrauchsforschung, die mit den feinsten Mitteln arbeitete. Sie versuchte die Gewohnheiten der Verbraucherschaft zu studieren und wandte psychologisch fein durchdachte Methoden an, um den Verbrauch auf ein bestimmtes Gut zu lenken. Es mag zur Illustration ein Schlagwort jener Zeit genügen: das Wort „Mode“.

Der Kapitalismus konnte immer nur einen rein privatwirtschaftlichen Standpunkt einnehmen. Heute aber kommt es darauf an, die Ernährung der Bevölkerung aus der heimischen Scholle auf jeden Fall sicherzustellen, und es ist deshalb notwendig, den Verbrauch planmäßig zu lenken und ihn der Erzeugung anzupassen.

Sie sind mannigfaltig die Methoden, die geeignet sind für eine Verbrauchslenkung. Mehr als die Hälfte des deutschen Volkseinkommens geht durch die Hände der Hausfrau. Sie bestimmt über den Verwendungszweck des Geldes. Es ist deshalb notwendig, die Hausfrau mit in den Dienst der Erzeugungsschlacht zu stellen.

## Reichsgartenbaumesse 1936

Anmeldefrist bis 1. August verlängert

Die Beteiligung an der Reichsgartenbaumesse 1936 verspricht schon jetzt sehr groß zu werden. Gezeigt werden soll sämtliche gärtnerischen Erzeugnisse und Bedarfsartikel. Um jedem Betrieb die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben und somit die Leistungsfähigkeit des deutschen Gartenbaues unter Beweis zu stellen, wird die Anmeldefrist bis zum 1. August 1936 verlängert. Anmeldungen, die nach diesem Zeitpunkt eingeht, können nur Berücksichtigung finden, soweit noch Plätze vorhanden sind.

Weitere Bekanntmachungen über Veranstaltungen anlässlich des Reichsgartenbaukongresses und über die Anmeldung zu den Sonderfahrten, Ausflügen und Betriebsüberichtigungen finden unsere Leser im Innern des Blattes.

Diese Arbeiten können sich nicht etwa nur auf das Gebiet „Gemüsearten“ erstrecken. Es ist selbstverständlich wirtschaftlich unbedingt erforderlich, daß auch auf dem Gebiet des Beerenobstes in gleicher Form verfahren wird. Wenn auch größere Schwierigkeiten hier vorliegen, so wird doch nach Überwindung einzelner kleiner Faktoren sich auch eine Möglichkeit finden, die Sorten herauszustellen, die wirtschaftlich wertvoll sind. Die Sortenbereinigung im Obstbau ist mit der Inangriffnahme der Einschaltung der Erdbeeren in das Sortenregister begonnen. Sortenregisterstellen sind vorgesehen in *B e i s e n e p a n* und *D a h l e m*.

Die Sortenregisterstelle hat festzustellen, welche Sortenmerkmale den einzelnen Typen zukommen, welche Sorten insgesamt vorhanden sind und welche Sorten darüber hinaus identisch sind. Im Verlauf dieser Arbeiten wird der Reichsnährstand Rundfragen bei den Landesbauernschaften ergehen lassen, des weiteren bei den Organisationen des Freimarktes und der Industrie, um genau festzustellen, welche Sorten wirtschaftlich in den einzelnen Gebieten als am wertvollsten erkannt sind.

Der Vorsitzende der Abteilung „Obst“, *M a s c h e r a u c h*, wird unter Hinzuziehung ihm geeignet erscheinender Sachleute dieses Material durchsichten haben, um abdamn positive Vorschläge für die Reichsortenliste dem Reichsnährstand zu unterbreiten. — Nach Fertigstellung aller dieser Arbeiten wird ordnungsgemäß festgelegt, daß nur eine bestimmte Zahl von Sorten, die als wirtschaftlich wertvoll erkannt sind, für den Anbau freigegeben werden. Mit dieser Arbeit ist die Zielfestlegung noch nicht reiflos erreicht. Um einwandfrei auch die Durchführung der mit der Sortenbereinigung be-